

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wagners: Monatl. d. Woch. 1.20 einchl. 18 J. Beförd.-Geb. 22.30 J. Zustellungsgeb.; d. Wg. 1.40 einchl. 20 J. Anzeigengeb.; Einzelz. 10 J. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. hoh. Gewalt v. Betriebsföhr. befreit kein Anspruch auf Besetzung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzelle ober deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzelle 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altsfeld. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 85

Mittwoch, Samstag, den 11. April 1936

58. Jahrgang

### Ein frohes Ostern!

allen unseren Leserinnen und Lesern.

Schriftleitung und Verlag der Schwarzwälder Tageszeitung

### Botschafter von Hoehsch

London, 10. April. Der deutsche Botschafter in London, Leopold von Hoehsch, ist am Karfreitag vormittag 10 Uhr plötzlich an einem Herzschlag verstorben.

Der deutsche Botschafter in London, Dr. Leopold von Hoehsch, war 54 Jahre alt. Das Deutsche Reich verliert in ihm einen seiner bestbegabtesten Diplomaten, der bei allen großen außenpolitischen Entscheidungen der Nachkriegszeit an hervorragender Stelle als Botschafter in Paris und später in London beteiligt war.

Botschafter von Hoehsch trat im Jahre 1907 in den auswärtigen Dienst ein und war an den deutschen diplomatischen Vertretungen in Peking, Paris und London tätig. Bei Ausbruch des Weltkrieges stellte er sich als Reserveoffizier seinem Regiment zur Verfügung. Von 1915 ab wurde er wieder für den diplomatischen Dienst angefordert und der Gesandtschaft in Sofia, später der Botschaft in Konstantinopel zugeteilt. Ende 1918 kam er als Legationsrat nach Oslo und im Jahre 1920 nach Madrid. Im Jahre 1921 wurde er als Botschaftsrat in die Botschaft nach Paris versetzt, wo er bis zum Jahre 1932 blieb, von 1924 ab als deutscher Botschafter. Seit September 1934 war Herr von Hoehsch Botschafter in London.

### Das Beileid des Führers

Berlin, 10. April. Der Führer und Reichkanzler hat den Schwestern des verstorbenen deutschen Botschafters in London, Dr. von Hoehsch, sein aufrichtiges Beileid übermittelt.

### Tiefes Bedauern in London über den Tod des Botschafters v. Hoehsch

London, 10. April. Die Nachricht von dem plötzlichen und völlig unerwarteten Tode des Botschafters v. Hoehsch hat hier tiefstes Bedauern ausgelöst.

König Eduard, der sich zur Zeit auf Schloss Windsor befindet, war einer der ersten, die von dem Hinscheiden des deutschen Botschafters unterrichtet wurden. Er drückte so gleich sein tiefstes Bedauern aus und übermittelte, wie Press Association meldet, persönlich dem deutschen Botschaftsrat, Fürst Bismarck, auf telephonischem Wege sein Beileid.

Auf der deutschen Botschaft wurde die deutsche Flagge auf Halbmast gesetzt.

### Neuer Grenzzwischenfall im Fernen Osten

19 Tote?

Moskau, 10. April. Ueber den letzten Grenzzwischenfall bei Juntshun an der sowjetrussisch-mandschurischen Grenze liegen in Moskau Meldungen vor, in denen die Schuld an dem Zusammenstoß der Mandschurei und Japan zugeschrieben wird. Die mandschurischen Truppen hätten, so heißt es in diesen Meldungen, unter dem Befehl eines japanischen Offiziers gestanden. Sie seien mit zahlreichen Maschinengewehren und Karabinern bewaffnet gewesen. Der Zusammenstoß hätte einen für die mandschurischen Truppen sehr blutigen Ausgang genommen. Aus japanischer Quelle vorliegende Nachrichten sollen besagen, daß insgesamt 19 Soldaten, darunter der japanische Offizier, getötet worden seien.

### Flandin dementiert den „Daily Telegraph“

Genf, 10. April. Flandin hat vor der Presse die ihm im „Daily Telegraph“ zugeschriebene Äußerung, daß Frankreich im Falle der Aulegung von Besetzungen im Rheinland an eine Besetzung des Saargebietes denke, entschieden in Abrede gestellt.

### Eine Erklärung Professor Hauers

Die neueste Nummer des Reichswarths bringt folgende Erklärung Professor Hauers:

„Ich habe mich gewundert gesehen, die Leitung der Deutschen Glaubensbewegung niederzulegen. Mein Werk und mein Leben gehört nach wie vor dem Kampf um die religiöse Erneuerung unseres Volkes auf deutschem Glauben.“

## Mit Berlin wird weiter verhandelt

### Beschluß der Rest-Locarnomächte in Genf — Eden beauftragt

Genf, 10. April. Die Besprechungen der restlichen Locarnomächte haben am Freitag um 15 Uhr im neuen Völkerbundsgebäude begonnen. Für England nehmen Eden und Lord Halifax, für Frankreich Flandin und Paul-Boncour, für Belgien van Zeeland und van Juppe und für Italien Baron Aloisi und Rocco daran teil. Die Sitzung wurde um 19.30 Uhr unterbrochen und soll um 21.15 Uhr im Hotel der französischen Abordnung wieder aufgenommen werden.

Die Rest-Locarnomächte haben, wie verlautet, entsprechend der englischen Auffassung beschlossen, daß die Schlichtungsverhandlungen fortgesetzt werden sollen. Der englische Außenminister wurde beauftragt, wiederum mit der deutschen Regierung in Verbindung zu treten, um die Klärstellung einiger Punkte des deutschen Planes herbeizuführen. Eine neue Zusammenkunft der Locarno-Mächte wurde für Mitte Mai anlässlich der ordentlichen Tagung des Völkerbundsrates vorgesehen.

Die für Freitagabend anberaumte Sitzung dient lediglich der Ausarbeitung einer gemeinsamen Mitteilung über die heutigen Beschlüsse.

### Ähnliche Verlaufsbearbeitung der Rest-Locarnomächte über ihre Besprechungen

Genf, 11. April. Ueber die Besprechungen der Locarnomächte wurde am Freitagabend nach 11 Uhr folgende gemeinsame Verlaufsbearbeitung ausgegeben:

Die Vertreter Belgiens, Frankreichs, Englands und Italiens sind am 10. April 1936 in Genf zu einem Meinungsaustausch zusammengetreten.

Sie nahmen Kenntnis von der Absicht, die die deutsche Regierung in Punkt 3, 4, 5, 6 und 7 ihres Memorandums vom 31. März 1936 zum Ausdruck gebracht hat.

Sie stellten fest, daß die deutsche Regierung zur Wiederherstellung des für die Verhandlungen über neue Verträge unerlässlichen Vertrauens keinen Beitrag geliefert hat, der sofortige allgemeine Verhandlungen und die Anwendung von Artikel 7 der sogenannten Londoner Vorschläge vom 19. März ermöglicht hätte.

Sie sind jedoch der Auffassung, daß es erwünscht ist, alle Schlichtungsgelegenheiten völlig auszuschöpfen; zu diesem Zweck ist die Aufklärung einer Anzahl von Punkten des deutschen Memorandums in erster Linie notwendig, insbesondere derjenigen, die im französischen Memorandum erwähnt sind. Die Vertreter Englands werden zu diesem Zweck mit der deutschen Regierung in Fühlung treten. Insbesondere werden sie sich erkundigen, welche Bedeutung die deutsche Regierung den von ihr vorgeschlagenen zweiseitigen Verträgen gibt und wie diese Verträge sich im Rahmen der kollektiven Sicherheit oder des gegenseitigen Bestandes, wie er in der Völkerbundscharta vorgesehen ist, einfügen würden.

Die Vertreter Frankreichs machten alle Vorbehalte für den Fall des Eintritts irgendwelcher materieller Veränderungen in der Lage der Rheinzone während der in Frage stehenden Erörterungen. Für den Fall irgendwelcher derartigen Veränderungen beschloßen die Vertreter der vier Regierungen, sich sofort zu versammeln. Sie nahmen Kenntnis von der Tatsache, daß die Fühlungnahme zwischen den Generalsekretären, wie sie im Abschnitt 3 der Londoner Vorschläge vorgesehen ist, am 15. April beginnen soll. Sie beschloßen, dem Völkerbund den französischen Friedensplan für eine eingehende Prüfung vorzulegen. Die Zustimmung der deutschen Regierung soll eingeholt werden für eine gleiche Vorlegung des deutschen Memorandums an den Völkerbundsrat, vorbehaltlich der Bemerkungen in Absatz 3 oben. Sie werden auf jeden Fall wieder in Genf während der nächsten Tagung des Völkerbundsrates zusammentreten. Der Vertreter Italiens hat seine Stellungnahme namens seiner Regierung vorbehalten.

## Die französischen Gegenanschläge

Der französische Gegenplan zum großzügigen deutschen Friedensplan ist in Genf jetzt bekanntgegeben worden. Er bringt gegenüber dem schon vorher Gemeldeten nichts wesentlich Neues. Es bleibt bei den Auleihen aus dem Gedanken an den einstigen Genier Protokolls, des Briandischen Paneuropaplans, des Memorandums von Herriot und Paul-Boncour. Daß alle diese Bestandteile zu einem organischen und konstruktiven Ganzen zusammengefaßt wären, läßt sich beim besten Willen nicht behaupten.

Im übrigen lehrt schon ein flüchtiger Blick in das Dokument, daß dieser Gegenplan durch Widersprüche in seinem Gehälte gesprengt wird. Da wird z. B. als einer der Hauptpunkte die Anerkennung der Rechtsgleichheit und der Unabhängigkeit aller Staaten in den Vordergrund gerückt. Daneben aber steht die Forderung der Respektierung der vertraglichen Verpflichtungen. Man sollte sich in Paris daran erinnern, welche „vertraglichen Verpflichtungen“ man im Jahre 1919 mit auf die Brust gelehrt Pistole den unterlegenen Staaten aufzwang. Sie sind ausnahmslos auf die Verweigerung der Rechtsgleichheit abgestellt. Will man sie jetzt anerkennen, dann kann man nicht gleichzeitig Respektierung der Verträge verlangen, die — das muß immer wieder gesagt werden — keine freien vertraglichen Abmachungen waren, sondern Zwangsdiikate.

Wenn dann die französische Denkschrift von der Lösung aller Konflikte nach einem allgemeinerbindlichen internationalen Recht spricht, so ist auch hier wieder zu sagen, daß nach französischer Auffassung dieses internationale Recht in jenen Verträgen codifiziert sein soll. Dieses „Recht“, auf Grund dessen im Falle von Meinungsverschiedenheiten geurteilt werden soll, ist aber im höheren Sinne kein Recht.

Beschränkung der Rüstungen zur Vermeidung der Hegemonie härterer Völker über die schwächeren. Auch diese Forderung steht in der französischen Denkschrift. Ist hier der französische Staatsmannern ein lichter Moment der Selbsterkenntnis gekommen und beachteten sie die gewaltige Rüstung, die Frankreich sich mit seinem Heer, seinen Befestigungen und seinen Militärbindnissen zulegte, um seine Hegemonie über Europa aufzurichten zu können, wieder abzustreifen?

Gegen das in der Denkschrift zum soundsovielten Male aufgewärmte Kollektivsystem ist erneut einzuwenden, daß es auf dem Prinzip des unbedingten Interventionsrechtes beruht, und damit nicht Sicherheit schafft, wie der deutsche Plan es will, sondern die Sicherheit Europas dauernd gefährdet.

Die in Genf veröffentlichten Schriftstücke enthalten folgende Gegenanschläge wie folgt:

### Grundzüge

1. Der erste Grundsatz für internationale Beziehungen muß die Anerkennung der Gleichberechtigung und der Unabhängigkeit aller Staaten ebenso wie die Achtung vor übernommenen Verpflichtungen sein.
2. Es gibt keinen dauerhaften Frieden zwischen den Völkern, wenn dieser Friede Veränderungen unterworfen ist, die sich aus den Bedürfnissen und dem Ehrgeiz eines jeden Volkes herleiten.
3. Es gibt keine wahre Sicherheit in den internationalen Beziehungen, wenn alle Konflikte, die zwischen den Staaten auftreten können, nicht nach dem internationalen, für alle obligatorischen Recht gelöst werden, das durch ein internationales, unparteiliches souveränes Gericht ausgelegt wird und das durch die Kräfte aller in der internationalen Gemeinschaft vereinigten Mitglieder garantiert wird.
4. Die Gleichberechtigung ist kein Hindernis dafür, daß ein Staat in gewissen Fällen freiwillig und im Allgemeininteresse die Ausübung seiner Oberhoheit und seiner Rechte beschränkt (!).
5. Diese Beschränkung ist vor allem in der Frage der Rüstungen notwendig, um jede Gefahr der Hegemonie eines härteren Volkes über die schwächeren Völker auszuschließen.
6. Die bestehende Ungleichheit zwischen den Völkern muß im Schoße der internationalen Gemeinschaft durch den gegenseitigen Bestand gegen jede Verletzung des internationalen Rechts ausgeglichen werden.
7. Wenn der gegenseitige Bestand im univiersellen Rahmen des Völkerbundes derzeit nur schwer in rascher und nützlicher Form zu verwirklichen ist, so muß hier mit regionalen Abkommen ausgeholfen werden.

### Politische Dispositionen

In einem mit II bezeichneten Teil werden dann folgende „politische Dispositionen“ vorgeschlagen:



8. Eine typische regionale Einheit ist im Gebiet Europas vorhanden, dessen eigene Entwicklung die Organisation der Sicherheit auf den oben angeführten Grundlagen sehr viel leichter macht.

9. Selbst wenn die Erfahrung lehren sollte, daß Europa ein zu weites Gebiet ist, um die kollektive Sicherheit durch gegenseitigen Beistand oder Abrüstung durchzuführen, so muß hier mit der Organisation des regionalen Verständigungs im europäischen Rahmen eingeleitet werden.

10. Diese Organisation muß einem europäischen Ausschuss übertragen werden, der im Rahmen des Völkerbundes gegründet wird.

11. Das internationale Recht fordert die Achtung vor den Verträgen. Kein Vertrag kann als unveränderlich angesehen werden, aber kein Vertrag kann einseitig zurückgewiesen werden. In der Neuorganisation Europas, wo alle gleichberechtigten Völker sich freiwillig vereinigen, wird sich jeder Staat verpflichten, den Territorialbestand seiner Mitglieder zu achten, der nur im Einverständnis mit allen geändert werden kann. Keine Forderung auf Abänderung kann vor 25 Jahren eingebracht werden. Die europäischen oder regionalen Verträge, die die Unabhängigkeit der Staaten betreffen, ebenso wie jede nach Vereinbarung angenommene Beschränkung der Souveränität, besonders in der Frage der Rüstungen, werden unter die gemeinsame Garantie der vereinigten Mächte gestellt.

12. Um den Pflichten des gegenseitigen Beistandes gerecht zu werden, werden die im europäischen oder im regionalen Rahmen vereinigten Staaten eine besondere und künftige militärische Streitmacht unterhalten, die auch Luftstreitkräfte und Marine umfaßt, und die dem Europa-Ausschuss oder dem Völkerbund zur Verfügung steht.

13. Die künftige Kontrolle über die Durchführung der Verträge im europäischen oder regionalen Rahmen wird durch den Europa-Ausschuss organisiert. Alle vereinigten europäischen Staaten verpflichten sich, diese Kontrolle zu erleichtern und die Durchführung der Beschlüsse, die diese Kontrolle hervorrufen könnte, sicherzustellen.

14. Nachdem die kollektive Sicherheit im europäischen oder regionalen Rahmen durch den gegenseitigen Beistand organisiert worden ist, wird zu einer weitgehenden Abrüstung aller Beteiligten geschritten. Die Rüstungsbeschränkung eines jeden Staates wird durch Zweidrittel-Mehrheit des Europa-Ausschusses oder durch irgend ein anderes Organ bestimmt, das vom Völkerbundsrat ausgerufen werden ist. Jeder Staat hat das Recht, einen ständigen internationalen Schiedsgerichtshof anzurufen, der zu diesem Zweck vom Völkerbundsrat geschaffen wird und der beauftragt sein wird, besonders über die Durchführung der im Artikel 5 niedergelegten Grundzüge zu wachen.

15. Alle augenblicklich im europäischen Rahmen bestehenden Verträge ebenso wie diejenigen, die in Zukunft zwischen zwei oder drei Mitgliedern der europäischen Gemeinschaft abgeschlossen werden könnten, müssen dem Europa-Ausschuss unterbreitet werden, der mit Zweidrittel-Mehrheit beschließen kann, ob sie mit dem europäischen Pakt oder den regionalen europäischen Pakten, wie sie in Artikel 8 und 9 vorgelesen sind, vereinbar sind. Diese Dispositionen werden ebenso auf die wirtschaftlichen wie die politischen Abkommen angewandt.

Der Wirtschaftsfriede

Abchnitt III der Erklärung trägt die Überschrift: Der Wirtschaftsfriede.

16. Wenn es als feststehend angesehen werden kann, daß der Wohlstand der Völker, und ohne vom Wohlstand zu sprechen, die Verminderung ihrer augenblicklichen Leiden nur durch die Festigung eines dauerhaften, auf gleichen und ehrlichen Bedingungen aufgebauten Friedens erreicht werden kann, so muß nach der Beendigung des politischen Wertes der Herstellung des Friedens die wirtschaftliche Zusammenarbeit der Völker organisiert werden.

17. Die rationelle Organisation des gegenseitigen Austausch reflektiert die Grundlage der wirtschaftlichen Zusammenarbeit.

18. Die Erweiterung des Abjaggebietes stellt eine erste Lösung dar. Eine erste Erweiterung muß in einem Reduzierungssystem gefunden werden, das auf den europäischen Austausch angewendet wird. Wirtschaftliche Sonderbeziehungen kann man sogar bis zur teilweisen oder sogar bis zur vollständigen Zollunion führen, wodurch die wirtschaftlichen Bedingungen verschiedener europäischer Bezirke sichtbar verbessert werden würden.

19. Die Sicherheit im Warenaustausch ist ein zweiter Faktor des wirtschaftlichen Fortschritts.

Einerlei muß der Warenaustausch durch eine internationale oder mindestens europäische Konvention geschützt werden, um Garantien zu schaffen gegen die Mißbräuche des mittelbaren oder unmittelbaren Protektionismus. Der Konventionsentwurf für eine gemeinsame wirtschaftliche Aktion, der im Jahre 1931 vom Völkerbund aufgestellt worden ist, muß zu diesem Zweck wieder aufgeführt werden.

Andererseits muß der internationale Warenaustausch geschützt werden gegen das mißbräuchliche Eingreifen der Staaten. Der Abschluß eines europäischen Zollwaffenbündnisses, der durch einen läßlichen Ausgleich der Währungen in Europa möglich gemacht wurde, ist ebenso notwendig wie die Schaffung eines internationalen Warenaustauschgerichtshofes, der die Kündigung der Handelsabkommen und den Abbruch wirtschaftlicher Beziehungen zwischen den Völkern verhindern würde, die der Regularisierung und der Entwicklung des Warenaustausches so nachteilig sind.

Schließlich müssen die Währungswankungen und die Verknappung des internationalen Kredites bekämpft werden und zwar besonders durch eine Geld- und Kreditorganisation im europäischen Rahmen.

20. Die doppelte Notwendigkeit eines gemeinsamen Rohstoffverkehrs und eines Abjaggebietes für den Ueberblick der europäischen Erzeugung müssen zu einer Revision gewisser Kolonialstatuten führen, nicht auf dem Gebiete der politischen Souveränität, sondern unter dem Gesichtspunkt der Gleichheit der wirtschaftlichen Rechte und der Kreditzusammenarbeit zwischen den europäischen Staaten, die sich als Gesellschafter und nicht als Rivalen betrachten müssen, nachdem die kollektive Sicherheit und der gegenseitige Beistand durchgeführt sein werden.

21. Alle diese Probleme würden, sobald die politische Sicherheit wieder hergestellt sein wird, durch eine Sonderabteilung des Europa-Ausschusses behandelt werden, wenn sie, falls dies notwendig erscheint, dem Völkerbund oder einer

allgemeinen Konferenz unterbreitet werden, zu der auch die Nichtmitgliedsstaaten des Völkerbundes einzuladen wären.

Der Teil IV enthält die

Schlußdispositionen

22. In dem vorliegenden Friedensplan darf nichts als dem Völkerbundpakt entgegengesetzt oder als der Durchführung des Völkerbundpaktes Hindernisse berekend betrachtet werden. Der Plan und, falls ein solcher notwendig werden sollte, der provisorische Pakt, müssen so abgestimmt werden, daß Abkommen Rechnung getragen wird, die zwischen den Vertragsschließenden abgeschlossen werden könnten.

23. Es wird angeregt, daß die in dem vorliegenden Plan angeführten Organisationen soweit wie möglich solche sein sollen, die bereits innerhalb des Völkerbundes bestehen, oder daß der Völkerbund aufgefordert wird, die Organisationen zu schaffen, die noch nicht bestehen.

Die endgültige Zustimmung zum Friedensplan legt die Zustimmung zum Völkerbundpakt voraus, dessen Grundzüge das oberste Gesetz der Vertragsschließenden bleiben.

24. Die Nichtzustimmung zu diesem Plan seitens dieses oder jenes Staates der europäischen Gemeinschaft würde das Inkrafttreten des Planes zwischen den anderen Staaten, die sich zu dem Plan bekennen, nicht hindern. Der Plan müßte nur entsprechend abgeändert werden, besonders soweit die Organisation der kollektiven Sicherheit, des gegenseitigen Beistandes und der Abrüstung in Frage käme.

Echo zum französischen Plan

Selbst Pariser Stimmen unzufrieden

Die beiden französischen Schriftstücke, die Denkschrift und der Friedensplan haben selbstverständlich im Mittelpunkt der Betrachtungen der Pariser Presse. Ferner finden sich Hinweise auf die Verbältnisse in London an Eden, der Wortlaut ist zwar noch nicht bekannt, nach dem aber, was über diese Verbältnisse durchgedrungen ist, scheint sie vor allem die Engländer zu dem französischen Vorschlag bekehren zu sollen, daß die Vermittlung und Verständigung insolge der Haltung Deutschlands überdacht und geachtet sei und daß man jetzt noch eine Politik einschlagen könne, wie sie in dem Virenschreiben angedeutet ist.

Aus den Gegenjagen der französischen und englischen Politik wird kein Hehl gemacht. Die französischen Pressevertreter in Genf bemerken sich im übrigen, den dort entstandenen Eindruck, daß die französischen Schriftstücke zu „Kassisch“ und zu wenig neuartig seien, abzukreisen. Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ schreibt, die Denkschrift sei eine klare, nachdrückliche und stichhaltige Zurückweisung der deutschen Beweisgründe zur Rechtfertigung des 7. März. Die Friedenserklärung komme aber sicher nicht aus derselben Feder. Der Friedensplan habe das Aussehen eines Wahlplakates, denn er enthalte alle Genfer Träumereien von 1924 bis 1931. Es werde nur zur Erbauung der Volksmassen dienen. Der Plan ist somit ein Mißgeschick.

Während das „Deuvre“ in einer Betrachtung feststellt, daß die hungernden Völker von „Blauen“ nicht satt werden, berichtet die außenpolitische Mitarbeiterin des Blattes aus Genf, wenn die englisch-französische Meinungsverschiedenheit andauere, werde der Völkerbund nicht mehr lange leben. Frankreich und Großbritannien, die doch aufrichtig den Völkerbund stützen wollen, unterschätzten ihm um die Werte. Der französische Plan sei allgemein als „Kassisch“ und ungläubig angenommen worden. Noch vor einigen Monaten würde er unter den Völkern Begeisterung hervorgerufen haben.

Belgische Enttäuschung über die französischen Gegenentwürfe

Brüssel, 11. April. Die französischen Gegenentwürfe zum deutschen Friedensplan sind in Belgien mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen worden. Selbst die Blätter, die aus ihrer franophilen Einstellung heraus mit den in dem französischen Schriftstück enthaltenen Verdächtigungen und Anschuldigungen Deutschlands einverstanden sind, halten mit ihrer Enttäuschung über den unkonstruktiven und wirklichkeitsfremden Charakter der französischen Vorschläge nicht zurück.

Diejenigen Blätter, die den Inhalt der Vorschläge auf ihre praktische Bedeutung für Belgien untersuchen, kommen zu einem völlig negativen Ergebnis. Am schärfsten verurteilt die Vorschläge „Bingtieme Sidel“, das feststellt, daß selten ein diplomatisches Schriftstück eine so schwere Enttäuschung hervorgerufen habe. Das führende katholische Blatt stellt einen Vergleich an mit den Friedensvorschlägen des deutschen Führers und Reichszanzlers, die einen starken Eindruck in Belgien gemacht hätten. Hitler habe ein Status für Westeuropa vorgeschlagen, das verlorene sei wegen seiner Klarheit und der vollständigen Gleichberechtigung, mit der alle Nationen behandelt würden. Die Völker, die den Frieden wollten, hätten in dem System Hitler Vorschläge gesehen, die geeignet seien, in kurzer Zeit einen annehmbaren modus vivendi zu schaffen. Demgegenüber stelle die französische Denkschrift eine grausame Enttäuschung dar. Vom belgischen Standpunkt aus weiß das Blatt mit größter Entschiedenheit die französische These über den Sinn der entmilitarisierten Zone und damit auch die Forderung eines Verbotes künftiger Befestigungsanlagen im Rheinland zurück.

Mit beifender Ironie äußert sich auch die „Libre Belgique“ zu der französischen Theorie über den Zweck der entmilitarisierten Zone. Wenn Deutschland verhindert werden solle, das Rheinland zu besetzen, so geschehe dies, wie man jetzt erfahren habe, nicht um die französische oder die belgische Grenze zu sichern, sondern um der französischen Armee die Möglichkeit zu geben, in Deutschland einzufallen, um den östlichen Verbündeten Frankreichs zu helfen.

In demselben Sinne wie die beiden führenden katholischen Blätter, die in Brüssel von dem französisch sprechenden Teil der Bevölkerung viel gelesen werden, äußert sich auch das führende Organ der flämischen Katholiken „De Standaard“. Die französische Forderung eines Verbotes oder einer Einschränkung der deutschen Befestigungsanlagen im Rheinland sei unvereinbar mit der Gleichberechtigung Deutschlands. Wie könne man sich, schreibt das Blatt, eine solche einseitige Beschränkung der deutschen Souveränitätsrechte in einem gemeinsamen europäischen Sicherheitsplan überhaupt vorstellen?

Die radikal-flämische „Schelde“ meint, selten habe man ein kindischeres Schriftstück gelesen.

Kritische Aufnahme in England

Die Aufnahme der französischen Antwort ist kritisch. Eine volle und vorbehaltlose Zustimmung findet sich in keinem Blatt. Die Stellungnahme der konservativen Presse zeigt deutlich das Mißbehagen, das die französischen Vorschläge auselöst haben, während die Oppositionsblätter die von den Franzosen angelegentlich geplante Stärkung des Völkerbundes zwar grundsätzlich begrüßen, aber von diesem Gesichtspunkt ausgehend zunächst verlangen, daß Frankreich seinen Verpflichtungen als Völkerbundsmitglied nachkomme und sich im italienisch-äthiopischen Streitfall auf die englische Seite stelle.

Die Genfer Berichte der englischen Zeitungen heben ohne Ausnahme hervor, daß sich weitgehende Meinungsverschiedenheiten zwischen Großbritannien und Frankreich in Genf am Mittwoch hätten feststellen lassen, die in dem englischen Wunsch auf Fortsetzung der Verständigungsversuche ihre Ursache hätten. Unverkümmert wird auch auf einen scharfen Gegensatz in der äthiopischen Frage hingewiesen.

Im einzelnen schreibt die „Times“, man müsse Zweifel darüber haben, ob die Vorschläge des französischen Planes praktisch durchführbar seien. Europa sei kaum dafür reif, in so harten Nähe in seiner Souveränität beschränkt zu werden, wie das verlangt werde. Der Plan einer Völkerbundsarmee sei auch in einer abgeänderten Form nicht überzeugend.

Auch die „Morningpost“ läßt an den französischen Vorschlägen eine zurückhaltende Kritik. Ob aber etwas Greifbareres als eine Aussprache herauskommen werde, das wage man angesichts der traurigen letzten Erfahrungen kaum zu hoffen.

Der „Daily Telegraph“ erklärt, daß die französischen Vorschläge zum Teil überhaupt nicht durchzuführen seien. Wenn eine Sache in der letzten Zeit klar herausgestellt worden sei, so sei es die, daß eine internationale Polizeistreitkraft ein Einfall sei, der mit der gegenwärtigen Lage in Europa nicht im geringsten Nähe in Beziehungen stehe. Auch der Vorschlag einer europäischen Kommission sei unpraktisch.

„News Chronicle“ macht sich über die Diplomatie lustig, die es für richtig halte, auf den Vorschlag eines Planes mit einem Gegenplan zu antworten. Wenn jede Nacht diesem Beispiel folge, werde das Ergebnis nur in einem Chaos bestehen. Der französische Plan enthalte einige gute Punkte. Aber in der Hauptsache scheine er ein Versuch zu sein, die gegenwärtige politische Lage in Europa ein Vierteljahrhundert aufrecht zu erhalten.

„Omelette mit faulen Eiern“

London, 9. April. Dem französischen „Friedensplan“ ist nach einer Reutersmeldung eine sehr ungünstige Aufnahme in Genf zuteil geworden. Er werde als „phantastisch, ehrgeizig und undurchführbar“ betrachtet. Selbst in französischen Kreisen sei man von dem Plan nicht begeistert. Von den meisten Beobachtern werde er mit einer „Omelette mit faulen Eiern“ verglichen, womit gemeint sei, daß er alle unter den Tisch gefallenen Vorschläge des letzten Jahrzehnts und noch ältere Sachen enthalte.

Amerika jagt: „Kein diplomatisches Dokument, sondern eine Wahltrede“

Die „New York Times“ schreibt in einem aus Paris datierten Aufsatz, der französische Plan und die Antwort an Deutschland seien in einer Sprache geschrieben, die mehr einer politischen Erklärung oder sogar einer Wahltrede gleichen, als einem diplomatischen Dokument. Man werde sich, so schreibt das Blatt weiter, in Deutschland und anderswo fragen, zu welchem Zweck dieser ganze von den Franzosen vorgeschlagene komplizierte Apparat aufgezogen werden solle. Man werde sich fragen, warum Frankreich nicht einmal zugebe, daß es gemeinsam mit gewissen anderen Staaten beschlossen habe, ein System gegenseitiger Hilfspakte zu errichten das sich um kein Jota von dem alten System der Kriegsbündnisse unterscheide.

Ungarn lehnt entschieden ab

Der französische Friedensplan wird von der ganzen ungarischen Presse einmütig und entschieden abgelehnt. „Magyarlag“ nennt die französischen Dokumente ein wunderbar einseitiges Mißgeschick von idealistischen Parolen und dem ganz nackten Egoismus. Sogar die Freunde Frankreichs müssen verzweifeln über die grausamen, unmöglichen und haarsträubenden Forderungen des flämischen Planes.

Schwedische Blätter über das französische Mißgeschick

Stockholm, 10. April. Der sogenannte französische Friedensplan hat in der hiesigen Presse mit geringen Ausnahmen durchweg eine kühle, ja deutlich abweisende Bewertung erfahren.

„Das Echo von Versailles“ nennt eines der größten Provinzblätter, Dölgöta Korrespondenten“, den ganzen Plan und erklärt, das Bestreben Frankreichs gehe im Grunde dahin, aus der kollektiven Sicherheit unter allen Umständen einen kollektiven Krieg zu machen. Frankreich habe gar nichts gelernt, aber auch nichts vergessen. Man könne sagen, der französische Plan sei der letzte verzweifelte Versuch, die Unantastbarkeit der Friedensverträge zu bewahren und die Eintreibung Deutschlands zu fördern. Demgegenüber stellt das Blatt den zweifellos ehrlich gemeinten und konstruktiven deutschen Friedensplan als wirkliche Möglichkeit zur Verständigung hin.

„Nya Dagbladet“ sagt: Die ersten und größten Vertragsbrecher nach dem Weltkriege waren die Mächte die Deutschland zur Unterzeichnung des Vertrages von Versailles gezwungen haben. Es ist darum, fährt das Blatt fort, eine maßlose Heuchelei von Frankreich, das 16 Jahre lang nicht das geringste zur Erfüllung seines Versailleser Abrüstungsverpflichtungen getan habe, nun Deutschland der Vertragsverletzung zu beschuldigen und Garantien zu fordern, zumal gerade Deutschland zu den Staaten gehöre, die sich in dieser Hinsicht am wenigsten zuschulden kommen lassen.

Kühle Aufnahme des französischen Planes in Washington

Washington, 10. April. Die französischen Gegenentwürfe gaben in den hiesigen politischen Kreisen keine Begeisterung ausgelöst. Man betrachtet die französischen Vorschläge als unpraktisch. Den französischen Vorschlag auf Entsendung einer internationalen Polizei hält man hier für eine völlig abwegige Idee, die Europa niemals zur Ruhe bringen würde.



### Gaskriegsfrage vor dem Dreizehner-Ausschuss

Appell an die Kriegsführenden

Genf, 10. April. Der Dreizehner-Ausschuss hat am Donnerstag nachmittag wiederum über die Zuständigkeit in der Frage des Gaskrieges beraten, nachdem der Bericht des Juristenausschusses hierüber keine Klarheit geschaffen hatte. Es wurde beschlossen, in dieser Angelegenheit einen Appell an die beiden Kriegsführenden als Unterzeichner des Genier Gistgas-Abkommens vom Jahre 1925 zu richten. Die weiteren Schritte zur Friedensfrage sind von dem Ergebnis einer Unterredung zwischen Madariaga und Klotz abhängig gemacht worden. Der Appell an Italien und Abessinien hat folgenden Wortlaut:

Der Dreizehner-Ausschuss hat von den Mitteilungen, die die italienische und die abessinische Regierung über verschiedene Verletzungen internationaler Vereinbarungen über die Kriegsführung an den Generalsekretär des Völkerbundes gerichtet haben, Kenntnis genommen. Er möchte der Erregung Ausdruck geben, die die Weltöffentlichkeit ergriffen hat, und richtet an die beiden Kriegsführenden einen dringenden Appell, alle notwendigen Maßnahmen zu treffen, um jeden Verstoß gegen die genannten Abkommen und die Grundzüge des Völkerrechtes zu verhindern. Der Ausschuss hofft, von den Mächten, an die er diese Aufforderung richtet, Zusicherungen zu erhalten, die dazu geeignet sind, die Erregung zu befeitigen, in deren Wortträger er sich macht.

### Abessinians Verhandlungsbereitschaft

Genf, 10. April. Der englische Außenminister Eden hatte eine Unterredung mit dem abessinischen Vertreter Wolde Mariam. Dieser erklärte die Bereitschaft seiner Regierung zu Friedensverhandlungen im Rahmen des Völkerbundespaktes. Er betonte jedoch, daß Abessinien nicht mit Italien allein verhandeln wolle. Dagegen sei es zu Verhandlungen in Gegenwart des Vorsitzenden des Dreizehner-Ausschusses und des Generalsekretärs des Völkerbundes bereit.

### Vertagung in Genf

Genf, 10. April. Der Dreizehner-Ausschuss des Völkerbundes hat beschlossen, sich auf Donnerstag nächster Woche zu vertagen, um dann den Bericht seines Vorsitzenden über die Verhandlungen entgegenzunehmen, die inzwischen mit den Vertretern Italiens und Abessinians hier in Genf geführt wurden.

Dem Beschluß des Dreizehner-Ausschusses ging, wie verlautet, eine lebhaft englisch-französische Auseinandersetzung über das weitere Verfahren voraus. Eden machte geltend, daß nach Ansicht der britischen Regierung nicht einen Tag unnötig gegögert werden dürfe, um die Einstellung der Feindseligkeiten zu erreichen. Er sprach sich gegen jede Vertagung des Dreizehner-Ausschusses aus, während der französische Außenminister eine unbefristete Vertagung vorschlug. Ferner beantragte Eden, daß nächste Woche eine Sitzung des Dreizehner-Ausschusses stattfinden solle. Man einigte sich schließlich dahin, daß der Vorsitzende des Dreizehner-Ausschusses die Mitglieder über die Vorgänge unterrichten und sie auffordern solle, sich für eine baldige Tagung bereitzuhalten. Madariaga wird keine Besprechung mit Suwisch am Dienstag aufnehmen, mit der Erwartung, daß der italienische Delegierte bis dahin die entsprechenden Vollmachten erhält. Es handelt sich aber, wie in Völkerbundkreisen betont wird, für den Vorsitzenden des Dreizehner-Ausschusses nur darum, festzustellen, welche Möglichkeiten für den baldigen Abschluß eines Waffenstillstandes und für die Einhaltung von Friedensverhandlungen im Rahmen und im Geiste des Paktes bestehen.

### Schweres Autounfall im Grunewald — 2 Tote

Berlin, 10. April. Im Grunewald ereignete sich am Freitagabend ein entsetzliches Autounfall, bei dem zwei Personen den Tod fanden, und weitere drei schwer verletzt wurden. Ein Privatwagen geriet bei erheblicher Geschwindigkeit aus der Bahn und stürzte eine 7 Meter hohe Böschung hinunter. Der Wagen überschlug sich mehrmals und ging beim Aufprall auf den Waldboden vollständig in Trümmer. Sämtliche fünf Insassen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Auf die Hilferufe hinzueilende Spaziergänger bemühten sich um die Bergung der Verunglückten, von denen drei im Wagen eingeschlossen waren. Die beiden anderen sind bei dem Sturz offenbar herausgeschleudert und von dem Wagen, dessen Geschwindigkeit durch einen Stahldrahtzaun zunächst etwas beeinträchtigt wurde, begraben worden. Erst die Feuerwehr war in der Lage, sie aus ihrer qualvollen Lage zu befreien. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus geschafft. Zwei von ihnen sind dort alsbald gestorben.

### Aus Stadt und Land

Altensteig, den 11. April 1936.

Ostern 1936

Freudig lüften die Osterlilien den Frühling ein. Sie gehören zusammen, Frühling und Ostern, denn sie bedeuten beide Auferstehung aus dem Tode zu neuem Leben.

Und so wie die Kirche die Auferstehung des Heilands aus dem Grabe feiert, so wie alle Welt die Auferstehung der Natur aus Nacht und Winter zu neuem Blüten und Gedelben begehrt, so darf das deutsche Volk in diesem Jahr mit besonderer Berechtigung ein Auferstehungsfest feiern.

Das deutsche Volk hat eben erst der ganzen Menschheit gezeigt, daß es nun ganz und gar auferstanden ist aus der Nacht der Nachkriegszeit. Und so, wie in der Kirche erst der Karfreitag kommen mußte, damit ein neuer Ostermorgen andbrechen konnte, und so wie nur der, der die abgrundtiefe Trauer des Karfreitags mitdurchlebt hat, ganz das Befreiende und Jubelnde des Auferstehens bemessen kann, so kann auch nur der, der Deutschlands tiefe Erniedrigung in der Nacht der Nachkriegszeit voll miterlebt und miterfühlt hat, ganz verstehen, welche Freude das deutsche Volk über die befreiende Tat des Führers, über Deutschlands Wiederauferstehung, empfindet.

Ostern ist das Fest, an dem der Glaube triumphieren darf, es ist das Fest, das die Seele anseuert und mit neuer Kraft erfüllt. Wie sich die Natur erneuert, wie der Glaube machtvoll und sieghaft das neue Leben predigt, so wollen auch wir der ganzen Osterfreude teilhaftig werden und mitarbeiten am Auferstehungswerk des deutschen Volkes. Frühlingssonne leuchtet über unserer Nation!

Von der Turngemeinde Altensteig 1848. In der letzten Turnstunde wurden wieder einige Turner verabschiedet, die in den kommenden Tagen zum Militär, zur Flieger-Abteilung Neu-Biberig (München) einrücken. Vorstand L. Krapp widmete den Scheidenden, Hans Kalmbach und Hermann Kohler herzlichste Abschiedsworte, dabei hervorhebend, daß die beiden immer dabei waren wenn es galt, die Turngemeinde bei Turnen und Spiel auch nach außen hin zu vertreten. Besonders dankte er noch Turnbruder H. Kohler in seiner Eigenschaft als Gefolgschaftsführer der hiesigen Hitler-Jugend, mit der die verschiedenen Fachwartie der Turngemeinde während seiner Führung immer harmonisch arbeiteten. Gewiß wird die seither betriebene Art von Leibesübungen den beiden in ihrem kommenden Lebensabschnitt von großem Nutzen sein, und Vorstand Krapp wünschte nur, daß die angehenden Rekruten auch nach Ableistung ihrer Dienstzeit sich wieder einem Leibesübungen treibenden Verein anschließen mögen, um ihren Körper zu stählen.

Wittlensweiler, 9. April. (Amtseinführung.) Am letzten Dienstagnachmittag wurde Zellenleiter und Gemeindepfleger Joh. Heinzelmann von Landrat Dr. Freiherr v. Watter in sein Amt als Bürgermeister eingesetzt.

Neubulach, 9. April. (Heimatdichterin Maria Stahl 70 Jahre alt.) Am Donnerstag durfte Maria Stahl, Oberlehrersgattin, bei guter Gesundheit und in besonderer geistiger Frische ihren 70. Geburtstag begehen. Von ihren zahlreichen Veröffentlichungen sei hier „Neubulach in der Vergangenheit“ erwähnt, eine Dichtung, in welcher sie ihre tiefe Verbundenheit mit ihrem Neubulach zum Ausdruck gebracht hat. Bürgermeister Müller sprach der Jubilarin im Namen der Gemeinde die herzlichsten Glückwünsche aus.

Calw, 9. April. (Der Musikbeauftragte der Stadt.) Der Beauftragte der Reichsmusikammer, Reallehrer Hermann Kall, ist vom Bürgermeister der Stadt Calw zum städt. Musikbeauftragten berufen worden und erhält in dieser Eigenschaft die Stellung eines gemeindlichen Ehrenbeamten. Aufgabe des Musikbeauftragten ist es, unter Aufsicht der Gemeindevverwaltung und der Reichsmusikammer das Musikleben der Gemeinde zu fördern durch Betreuung aller Körperschaften, Vereinigungen, Firmen und Personen, die auf dem Gebiet des Konzertwesens tätig sind.

Wittbad, 11. April. (Osterkonzerte. — Jagdpachtung. — Verkehrsregelung.) Die neue Trinkhalle ist seit Karfreitag geöffnet. Den Reigen der Konzerte eröffnet die Stadtkapelle mit einem Trinkhallkonzert am Ostermontag von 11-12 Uhr. Nachmittags und Ostermontags spielt ein kleines Orchester. — Am Dienstagabend fand eine Beratung des Bürgermeisters mit den Ratsherren statt. Die Jagdpachtverträge mit Herrn Speidel-Pforzheim laufen am 31. März 1937 ab. Auf die Dauer von 12 Jahren wurden sämtliche Jagdbezirke an den Reichstagsgeordneten Kiehn-Trossingen verpachtet. Der neue Pächter will bestrebt sein, einen guten



### Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

Ortsgruppe Altensteig

Dienstagabend Schulung für sämtliche Vol. Leiter, Walter und Warte. Beginn punkt 20 Uhr im Parteibau.

Stellv. Ortsgruppenleiter.

Wildbad heranzuziehen; namhafte Persönlichkeiten sollen zu den Jagden kommen. Es soll eine Musterjagd aufgezogen werden. — Bürgermeister Kiebling berichtete sodann über die Verkehrsregelung. Die Ermächtigung wurde erteilt, an den Tagen, an denen es geboten erscheint, den Einbahnverkehr einzuführen. Der Bau einer Umgehungsstraße ist unbedingt notwendig; sie soll namentlich den Nachtverkehr besonders der Fernlastzüge aufnehmen. Bis zur Erstellung der Umgehungsstraße wird eine Verbreiterung der Kernerstraße vom Rathaus bis zur neuen Trinkhalle in Angriff genommen. Die Herstellung und Verbreiterung der König-Karl-Straße ist weiter vorgezogen.

Wittbad, 9. April. (Sittlichkeitsverbrechen.) Matthias Stöcker von hier wurde von der großen Strafkammer in Tübingen wegen eines Verbrechens wider die Sittlichkeit zu 2 Jahren Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt. Davon gehen 7 Wochen Untersuchungshaft ab. Dem Verurteilten ist nachgewiesen worden, in 14 Fällen schulpflichtige Mädchen unzüchtig berührt zu haben.

Sehningen, 9. April. (Haltgeldbetrüger festgenommen.) Landjäger konnten in Gaildorf den lange gesuchten Haltgeldbetrüger Christian Weber von Halden, Karls Dohringen, festnehmen. Er hatte besonders in den Jahren Dohringen und Hall in über 100 Fällen Betrügereien dadurch verübt, daß er sich verdingte und dann mit dem ausgezahlten Haltgeld verschwand.

Kaupheim, 9. April. (Motorradunfall.) Am Dienstag rief der ledige Metzgermeister Josef Kohn auf seinem Motorrad mit einer Radfahrerin zusammen. Kohn stürzte von seinem Motorrad und wurde auf einen Baum geschleudert, wobei er einen schweren Schädelbruch erlitt. Er wurde in das Kreis Krankenhaus verbracht, wo er seinen schweren Verletzungen erliegen ist.

### Großer SA-Führer-Appell in Stuttgart

Stuttgart, 10. April. Gruppenführer Lubin hat sämtliche Führer und Unterführer der Gruppe Südwest am 26. April zu einem Appell nach Stuttgart befohlen. Es werden an diesem Tag aus Württemberg und Baden etwa 9000 Führer der SA. nach Stuttgart kommen. Dieser vom Gruppenführer angeleitete Appell wird den Höhepunkt und den Abschluß der Winterausbildung bringen. Zugleich wird er die Richtlinien geben für die ebenfalls in festem Rahmen vorgezeichnete Sommerausbildung. Für den Sonntag vormittag ist eine interne Arbeitstagung vorgezogen, während am Nachmittag eine Weisestunde von dem kulturellen Wollen der SA. Zeugnis geben wird. Diese Feiertage wird über den Reichsführer Stuttgart und die Sender Frankfurt und Freiburg verbreitet werden.

### Aus Baden

Pforzheim, 9. April. (Die Pioniere.) Mit dem Umzug der Pioniere in das Gebäude der ehemaligen Museums-gesellschaft wird es nun wahr. Die Pioniere werden ihr neues Heim noch vor Ostern beziehen.

Pforzheim, 10. April. (Unfall.) Ein schwerer Unfall mit Salpetersäure ereignete sich in einer Doubléfabrik in der Luanelstraße. Ein Laborantenlehrling trug einen großen Kolben Salpetersäure vom Laboratorium in eine andere Abteilung. Dabei rief er gegen eine Kette und verschüttete die Säure. Die ätzende Flüssigkeit traf ihn ins Gesicht und in die Augen.

Oppenheim, 10. April. (Tödlich verunglückt.) Ein mit fünf Personen besetzter Personenwagen aus Pforzheim befand sich auf der Fahrt nach Köln zu einer Konjunktionsfeier. Kurz vor dem Bahnübergang nach Rierstein zu kam dem Fahrzeug ein anderer Personenwagen entgegen. Beim Ausweichen kam der Pforzheimer Wagen zu weit nach rechts, fuhr auf den Bürgersteig und raste gegen eine Telegraphenstange. Dabei wurde die eine Seite des Wagens vollständig aufgerissen und das Verdeck eingedrückt. Der Fahrer erlitt so schwere Verletzungen, daß er sofort ins Mainzer Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Dort ist er bald darauf gestorben.

## Die Eisenhandlung

# Karl Bühler, Altensteig a. Markt

liefert:

**für die Küche:** Herde, alle Gebrauchsgeschirre aus Stahl, Aluminium Email, Messing, Weißblech, alle Holzwaren, Küchenwaagen Profischneider, Bestecke usw.

**für die Wohnung:** Defen neuzeitlicher Konstruktion, Schirmständer, Huthaken Stahlrohrmöbel, Metallbettstellen usw.

**für die Waschküche:** Waschkessel, Wäschepressen, Wäschmangeln, Senkfallen usw.

**für den Garten:** alle Gartengeräte, auch „Wolf“-Geräte, Drahtgefächte Zaunpfosten, Gartenmöbel, Gummischläuche usw.

**für den Bauern:** Landsberger Pflüge und Eggen, alle Handgeräte wie Gabeln, Rechen, Schaufeln, Sensen, Hauen, Räder, Saubehaken, Brädenwaagen, Schubkarren, Stallfenster, alle landwirtschaftlichen Maschinen

**für den Handwerker:** Grobeisen, T- und U-Träger, Montierreifen, Flecht, Drähte Drahtstifte, Handwerkzeug aller Art und für jede Branche Tür-, Laden- und Fenster-Beschläge usw.

**für den Holzhauer:** Waldsägen, Sägefeilen, Beile, Herte, Scheitenteile usw.

Luftschutzgeräte nach Vorschrift — Sauerstoff in Leihflaschen



**Alfberuht**

Kranke und fast immer  
schlich. Verwenden Sie so-  
fort nach der Geburt Töber-  
gel, das verbietet sie sicher.  
Verlangen Sie auch die  
kostlose Schrift „Mögliche  
Hilfen für den Tierzüchter“  
von G. Pogeman Baden.



Montag  
7.30 Uhr  
mit Pferd  
bei Silber

**Sportverein Altensteig.**

Oster-Sonntag  
Beginn 1/3 Uhr  
Ehlinger Sport-  
freunde (Reserve)  
Sportverein  
Altensteig I  
Schießplatz Beg. 1 Uhr  
Propaganda-Gl. der Ehfl.  
Sportfr. — Altensteig II  
Oster-Montag Beg. 1/3 Uhr  
Ehlinger Sportfreunde (Re-  
serve) - Sports. Altensteig I  
Am Sonntag abend finden wir  
uns mit unseren Gästen im  
Saal zur „Traube“ zur ge-  
mütlichen Unterhaltung ein.  
Wir bitten um zahlr. Besuch.



**Saalbau z. „Löwen“ Nagold**

Ostermontag von 3 Uhr  
**Tanz-  
Unterhaltung**  
bei guter Streichmusik.

**Gelegenheitskauf!  
Büfett**

160 cm, Höhe mit Rußb.  
(Mestertisch), preiswert ab-  
zugeben.  
Georg Seeger, Schreinerei  
Hornberg.

- Herrenanzüge  
Sportanzüge  
Sporthosen  
Sporthemden  
Sportstrümpfe  
Gebirgsjacken  
Windjacken  
Wettermäntel  
Arbeitsmäntel  
Arbeitsanzüge  
Arbeitschusen  
Hosenträger  
Gürtel, Kragen  
Kravatten  
Anzugstoffe

empfeilt billigst

**Fritz Wizemann**  
Altensteig.

20—30 Zentner

**Ackerheu**

sowie 20 Zentner

**Roggenstroh**

zu verkaufen. Zu erfragen in  
der Geschäftsstelle des Blattes.

**Arch. Nachrichten.**

Ev. Gottesdienst.

Osterfest, 12. April, 1/10 Uhr  
Gottesdienst. 1/11 Uhr Abend-  
mahl, 3 Uhr Feier auf dem  
Waldfriedhof. 8 Uhr Gemein-  
schaftsstunde. Ostermontag,  
1/10 Uhr Schulanfängeran-  
dacht, anshl. Abendmahl (Ge-  
meinshaus). 2 Uhr Gemein-  
schaftskonferenz (Pf. Horn).

Hedwig Kalmbach  
Fritz Streicher

Verlobte

Altensteig

Altensteig  
Konstanz

Ostern 1936

Statt Karten!

Neuweiler.

**Hochzeits - Einladung.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-  
kannte zu unserer  
am Ostermontag, den 13. April 1936  
im Gasthaus zum „Lamm“ in Neuweiler stattfin-  
denden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

**Philipp Lörcher**  
Sohn des  
Philipp Lörcher  
Landwirt

**Anna Schlecht**  
Tochter des  
Joh. Schlecht  
Schuhmacher

Kirchliche Trauung um 11 Uhr.

Garrweiler — Bössingen.

**Hochzeits - Einladung.**

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Be-  
kannte zu unserer  
am Ostermontag, den 13. April 1936  
im Gasthaus zum „Hirsch“ in Bössingen statt-  
findenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

**Eugen Friedr. Seeger**  
Sohn des  
Gottfried Kalmbach  
Landwirt, Garrweiler

**Rösle Mast**  
Tochter des  
Friedrich Mast  
Landwirt, Bössingen

Kirchgang um 1/12 Uhr in Bössingen.

Egenhausen — Spielberg.

**Hochzeits - Einladung.**

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Be-  
kannte zu unserer  
am Ostermontag, den 13. April 1936  
im Gasthaus zum „Löwen“ in Spielberg statt-  
findenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

**Friedrich Koch**  
Sohn des  
Joh. Georg Koch  
Landwirt  
Egenhausen

**Christine Hauser**  
Tochter des  
Chr. Hauser  
Holzhauer  
Spielberg

Kirchgang um 1/12 Uhr in Spielberg.

**Für Neu- und Umbauten**

empfehle ich:

**Waschkessel**  
**Ofen**  
**Herde**

Ausführung von Wasser-  
leitungs-Installationen  
kompl. Badeeinrichtungen  
sanitäre Anlagen

Reelle, fachmännische Bedienung

**Paul Frey,** Kupferschmiedmeister  
Altensteig

**Ostergas**  
**Osterservietten**  
**Osterselden**

empfeilt die  
**Buchhandlung Lauk**  
Altensteig



**Das gute Bett**

kaufen Sie preiswert  
bei

**Gustav Wucherer**  
Altensteig

**Gasthof z. Grünen Baum**

Ostermontag

**Unterhaltungsabend**

wozu jedermann freundl. eingeladen ist.

Ettmannsweller.

Ostermontag im „Grünen Baum“

**Tanzunterhaltung**

wozu höflichst einladet

Chr. Faßt und Frau.

**Über die Osterferien**

halte ich mein Lokal mit bekannt guten  
Speisen und Getränken bestens empfohlen.

Spezialität: Frische Forellen.

**Sundheimer zur „Kropfmühle“**

**Verlobungskarten**

und

**Hochzeitskarten**

in reicher Auswahl  
liefert billigst die

**W. Rieker'sche Buchdruckerei**  
Altensteig

**Ansichts-  
Karten**

in großer Auswahl  
empfeilt die

**Buchhandlung Lauk**  
Altensteig

**Berufskleidung**

für alle Geschäftszweige

**Blaue Arbeitsanzüge**

in verschiedenen Qualitäten

**Knaben-Schulanzüge**

Hosen, Pullover u. Kletterwesten  
Deutscher, Zwirn-  
Kord- und Halbtuch-  
Hosen  
leicht. u. schwere Zwirn-  
Kord- und Halbtuch-  
Juppen  
äußerst billig, empfiehlt

**Chr. Theurer, Nagold**  
Herren- u. Knabenbekleidungsst.



**Herzleidend!**

Herzklopfen, Schwindelgefühl,  
Schwäche, Atemnot? Dann Hol-  
rat v. Mayers „Herzkraft“ das  
homöopathische Herzheilmittel!  
Flasche M. 2.70. zu haben in der  
Apotheke Nagold u. Altensteig

**Herzkraft**

**Osterkarten**

in großer Auswahl  
empfeilt die  
**Buchhandlung Lauk**

Jeder  
**Rheumatismus,**  
**Gicht- oder Gicht-**  
ranke wäre mir dankbar,  
falls er, wie sehr viele seiner  
Lebensgefährten, eben-  
falls von seinen Schmerzen  
befreit würde. Meine Aus-  
kunft kostet u. verpflichtet  
zu nichts.  
**Rox Reihner, Berlin-**  
**Halensee 304 d**  
Pharmaz. Erzeugnisse.

In Nagold habe auftragen,  
schönes

**Zweifamilienhaus**

mit Garten zu verkaufen  
**Hermann Schenermann**  
Immobil. Verh. a. N., Tel. 233

Suche zwei eichene

**Wohnzimmerbüfett**

(Händler), 1,40, oder 1,60 m  
breit. Öffnen unter Nr. 439  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Für Ostern**

empfehlen wir  
**für die Jugend:**  
Jugendchriften  
Märchenbücher  
Bilderbücher  
Malbücher  
Füllhalter u. Drehstifte  
**für Erwachsene:**  
Schöne Bücher  
Romane, Lebensbilder  
Erzählungen, national-  
sozialistische Literatur  
Schreibmaschinen  
Briefpapiere  
in Blocks und Packungen  
Photo-Alben  
Füllfederhalter

**Buchhandlung Lauk**  
Altensteig



Bei Hühneraugen  
hilft nur ein  
Nimm  
**„Lebewohl“**  
dann hast Du keine!

Lebewohl gegen Hühneraugen u. Horn-  
haut (Blechdose (8 Plaster) 61 Pfg.). In  
Apotheken u. Droger. Sicher zu haben:  
F. Schlumberger, Schwarzwald-  
Drogerie, Poststr. 250. Löwen-  
Drogerie O. Hiller, Marktplatz.

**Zur Frühjahrs-Putzerei**

**Vorhänge** vom einfachsten Streifen  
bis zum feinsten Fantasiegewebe

Store, Scheibengardinen, Landhausgardinen  
abgepaßt und Stückware, alle Zutaten

— Steter Eingang von Neuheiten —

**Reinhold Fayer, Altensteig**

